



stiftung
naturschutz
berlin

Das war ein Jahr!

Jahresrückblick 2020

FREIWILLICK GRÜN

Das neue Ehrenamts-
portal für Umweltschutz

STADTNATUR-RANGER

Berlin, die Ranger sind da!

FILME „WILDES BERLIN“

Unterwegs mit Derk Ehlert



Liebe Leserinnen und Leser,

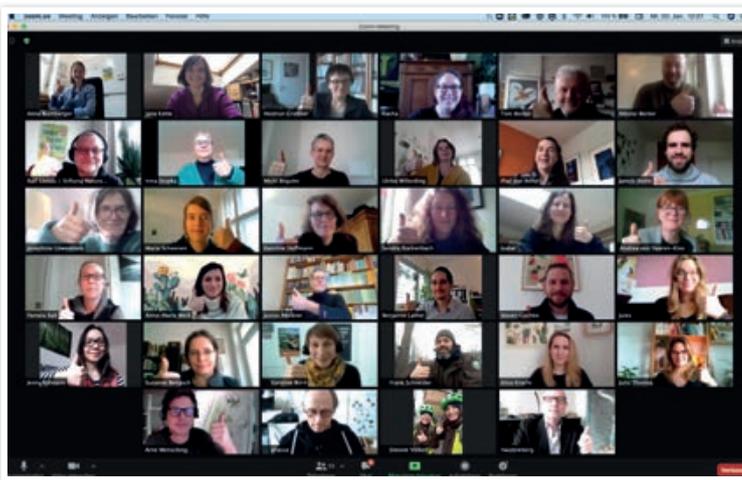
„wenn einem das Leben einen Tritt verpasst, sollte man den Schwung nutzen, um vorwärts zu kommen.“

So ungefähr kann man beschreiben, wie die Stiftung Naturschutz Berlin mit diesem Jahr umgegangen ist. Ich könnte jetzt aufzählen, was alles nicht stattfinden konnte, welche „Tritte“ uns das Leben verpasst hat. Das würde aber weder unserer Arbeit noch dem Engagement und der Kreativität der Mitarbeiter*innen gerecht werden. Lassen Sie mich lieber beschreiben, was wir alles geschafft haben, welche neuen Ideen umgesetzt wurden. Dank des Einsatzes unserer IT-Abteilung konnten wir sehr schnell, effektiv und sicher von zu Hause aus arbeiten. In Videokonferenzen wurden neue Pläne geschmiedet und an der Umsetzung getüftelt.

Beispiele gefällig?

Mit der Videoreihe „Unterwegs mit Derk Ehlert“ als „Ersatz“ für den Langen Tag der Stadtnatur konnten wir einen Quotenhit landen. Viele Menschen folgen dem Wildtierexperten online durch die Berliner Stadtnatur.

- Das Team von Nemo – Naturerleben mobil – hat sich darüber den Kopf zerbrochen, wie man Kindern auch vom Balkon oder Hinterhof aus die Stadtnatur nahebringen kann. Herausgekommen sind Kurzfilme, die Lust machen, sofort loszulegen. Falls Sie den „Spiegelgang“ noch nicht kennen – diese Methode verschafft auch Erwachsenen ganz neue Perspektiven.
- Viele Dozent*innen des Bildungsforums strukturierten ihre Seminare so um, dass sie per Videokonferenz durchgeführt werden konnten.
- Selbst die Bewerbungsverfahren – ganz gleich, ob für offene Stellen in der Stiftung, dem ÖBFD oder dem FÖJ – wurden komplett digital abgewickelt.
- Besonders stolz sind wir darauf, das Projekt Stadtnatur-Ranger in diesem ungewöhnlichen Jahr so erfolgreich auf den Weg gebracht zu haben.



Ich könnte Ihnen noch viel mehr Beispiele geben dafür, was das Team der Stiftung in diesem besonderen Jahr geleistet hat. Wichtiger ist es mir zu schildern, warum das alles so gut gelungen ist: Die Stiftung war so erfolgreich in diesem Jahr, weil die Mitarbeiter*innen über sich hinaus gewachsen sind. Weil wir gemeinsam die widrigen Umstände als Herausforderung verstanden haben. Bei all dem, was wir taten, konnten alle, die mit uns zu tun hatten, eines deutlich spüren: Teamgeist. Es war jederzeit spürbar, dass hier nicht nur miteinander, sondern füreinander gearbeitet wurde – bereichsübergreifend. Es macht mich sehr stolz, Vorstandsvorsitzende einer Einrichtung zu sein, in der der Satz „Einer für alle und alle für einen“ mehr ist, als ein Filmzitat.

Darum bin ich sicher, dass der Schwung, den wir unter den erschwerten Bedingungen am Jahresanfang 2020 aufgenommen haben, uns auch durch das Jahr 2021 tragen wird. Damit dies gelingt, brauchen wir Sie an unserer Seite. Ganz gleich, ob Sie uns mit Ihrer Spende fördern, als Politiker*in oder Mitarbeiter*in der Verwaltung unterstützen und anspornen – wir zählen auf Sie.

Ihre Annette Nawrath
Vorstandsvorsitzende

Naturschutz sucht Helfer

Müllsammeln im Treptower Park? Kröten zählen am See nebenan? Wenn sich das für Sie interessant anhört, sollten Sie sich auf www.freiwillickgruen.de umschauen. Freiwillick Grün vermittelt Einsatzstellen im Natur- und Umweltschutz an Ehrenamtliche. In dem Portal finden Interessierte eine Vielzahl an Angeboten für sich oder eine ganze Gruppe, einmalig oder längerfristig, draußen oder im Büro.

Betreut wird Freiwillick Grün von unserer ebenfalls neu gegründeten Koordinierungsstelle Ehrenamt. Nachdem Senat und Abgeordnetenhaus dem Projekt zugestimmt hatten, konnten wir im Sommer dieses Jahres mit unserer Website online gehen. Seitdem erfreut sie sich wachsender Beliebtheit. Denn bislang war es für Berliner*innen, die sich ehrenamtlich für den Naturschutz engagieren wollten, gar nicht so leicht, eine passende Stelle zu finden. Als zentrale und verbandsunabhängige Freiwilligenagentur, die ausschließlich auf den Berliner Natur- und Umweltschutz ausgerichtet ist, schließt Freiwillick Grün hier eine Lücke.

Freiwillick Grün
DAS EHRENAMTSPORTAL FÜR UMWELTSCHUTZ

Auch im nächsten Jahr haben wir noch eine Menge vor: Wir wollen unsere Webseite in der Umwelt- und Naturschutzszene bekannter machen, unsere persönliche Beratung für Ehrenamtliche und Einsatzstellen ausbauen und Green Social Days in unser Angebot aufnehmen. Wir freuen uns jetzt schon darauf!

www.freiwillickgruen.de



Wir stellen vor: Cathrina Balthasar

Dass eine ehrenamtliche Tätigkeit auch etwas für Profis ist, beweist Cathrina: Die studierte Biogeowissenschaftlerin absolvierte ihren Master in Ökologie, Evolution und Naturschutz an der Uni Potsdam. Seit Januar ist sie Doktorandin am Senckenberg Deutschen Entomologischen Institut in Müncheberg, wo sie Nachtfalter auf Waldbrandflächen untersucht. „Bislang habe ich mich hauptsächlich mit Käfern beschäftigt, möchte jetzt aber die anderen Insektengruppen besser kennenlernen. Ein



Angebot der Stiftung Naturschutz ermöglichte es mir, unter professioneller Anleitung von Dr. Saure in die Welt der Wildbienen einzutauchen. Sich auf eigene Faust in solch ein Thema einzuarbeiten, ist ziemlich schwierig. Und dafür sind die Ehrenamtsangebote der Stiftung einfach super!“ Cathrina hat während der Artenkenntnis-Ausbildung, die über das von der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz geförderte ArtenFinder-Projekt angeboten wird, Wildbienen in Kleingärten kartiert.

Berlin, die Ranger sind da!

Den ganzen Tag durch die Natur stapfen, mit dem Fernglas wilde Tiere beobachten und abends am Lagerfeuer den heulenden Kojoten lauschen. So stellt man sich einen Ranger vor. Ein Bild, das scheinbar nicht in die Großstadt passt. Oder doch?



Präriewölfe gibt es in Berlin zwar nicht, aber eine Menge anderer tierisch wilder Nachbarn. Für die sind die städtischen Grünflächen und Gewässer ein Refugium. Aber auch für uns Menschen ist die Natur inmitten der Hauptstadt von unschätzbarem Wert. Um diesen Wert zu erhalten und weiterzuentwickeln, wurde seit Herbst 2019 das Projekt „Stadtnatur-Ranger“ aufgebaut, das die Stiftung Naturschutz Berlin gemeinsam mit den Bezirken realisiert.

Das Projekt startete mit einem Pressefilm, in dem unter anderem Regine Günther, Senatorin für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Projektleiter Lars Büttner und die Stadtnatur-Ranger*innen selbst zu Wort kommen. Nachdem der Bezirk Pankow bereits 2019 mit einem eigenen Modellansatz startete, nahmen ab 2020 auch in der Stiftung Naturschutz allmählich immer mehr Rangerinnen und Ranger ihre Arbeit auf. Mittlerweile sind es 20, die in kleinen Teams zu Fuß oder per Fahrrad in ihren Einsatzgebieten – Schutzgebiete, Parks, Brachen, Kleingärten und Friedhöfe – unterwegs sind.

In dieser Vielfalt der Biotope spiegelt sich auch die breit gefächerte naturschutzfachliche Arbeit wider. So erfassen die Ranger*innen Daten, kartieren und führen Monitorings durch. Damit erweitern sie das Wissen um unsere Stadtnatur und schaffen die Grundlagen für Maßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt.



Wildtierkameras helfen beim Nachweis nachaktiver Arten

Abseits der Erhebung von Zahlen und Fakten sind die Stadtnatur-Ranger*innen aber auch im ständigen Dialog mit den Bürger*innen. Um sie für die Pflanzen- und Tierwelt vor ihrer Haustür zu begeistern, haben sich die Ranger*innen trotz der erschwerten Pandemiesituation eine Reihe von Veranstaltungen einfallen lassen. So ging es in Lichtenberg gleich zwei Mal auf Entdeckungstour durch die faszinierende Welt der Feldhecken, bei Nacht und Nebel auf Fledermaus-Safari im Volkspark Friedrichshain oder ausgerüstet mit GPS und Taschenlampe auf Geocaching-Tour durch die Spandauer Dämmerung. Im Sommer startete schließlich auch die offene wöchentliche Ranger-Sprechstunde im Kreuzberger Robinienwäldchen und am Lokschuppen im Wriezener Park.



Berlin, artenreichste Stadt Deutschlands, ist voll von grünen Oasen. Die Ranger*innen sorgen für die Pflege und die Erhaltung dieser wertvollen Naturräume. Und für das Wissen bei den Bürger*innen – denn nur wer weiß, kann auch wertschätzen.

In enger Zusammenarbeit mit den Bezirken konnten zudem der Grundstein für Leuchtturmprojekte gelegt und ein Konzept für die Ausbildung von Junior-Ranger*innen auf den Weg gebracht werden. Schon jetzt gibt es ein starkes Netzwerk mit Akteuren aus dem Umwelt- und Naturschutz und tolle Kooperationen. Der Ranger-Blog und Social-Media-Kanäle auf Facebook und Twitter bieten informative digitale Plattformen.

www.stadtnatur-ranger.de

Mit diesen ersten Meilensteinen, viel Rückenwind und zahlreichen Plänen freuen sich die Stadtnatur-Ranger*innen darauf, sich auch 2021 für die grünen Schätze der Hauptstadt einzusetzen und einen Beitrag für die „Berliner Strategie zur biologischen Vielfalt“ zu leisten. „Stadtnatur-Ranger im Zentrum von Berlin, das ist einfach etwas ganz Neues mit großem Potenzial für den Naturschutz in der Hauptstadt!“ freut sich unsere Vorstandsvorsitzende Annette Nawrath.

Film: Berlin, die Ranger sind da!



Szene aus dem Film „Berlin, die Ranger sind da!“



© Justus Weißner

PFLANZE DES MONATS: Januar

Der Ästige Rautenfarn *Botrychium matricariifolium*

„Simplify your life“ ist das Credo des Ästigen Rautenfarns. Denn mit nur einem Wedel und 10-20 Zentimetern Größe beschränkt sich der Farn auf das Wesentliche. An einem fleischigen Stängel sitzen sowohl ein Abschnitt, der Chlorophyll produziert, als auch ein sporentragender, der zur Fortpflanzung dient. Als eine der ältesten Pflanzengruppen der Welt verzichten Farne auf entwicklungs-geschichtliche Errungenschaften wie Samen und Blütenstände.

Verloren und Wiedergefunden

Es gibt Pflanzen- oder Tierarten, die man in Berlin verloren glaubte. Tauchen sie plötzlich wieder auf und das sogar manchmal in bemerkenswerten Beständen, ist die Freude groß. Die Koordinierungsstelle Florenschutz & Fauna kann von erfreulichen Funden berichten. Halten auch Sie die Augen offen und teilen uns Ihre Beobachtungen von seltenen Arten mit!



Nacktschneckensensation im Hinterhof

Der Bierschneigel (*Limacus flavus*) war früher häufig in feuchten Bier- und Vorratskellern zu finden. Der Geruch des Bieres ist für ihn einfach unwiderstehlich. Die früher fast überall anzutreffende Nacktschnecke ist laut der Roten Liste Berlins „vom Aussterben bedroht“, denn die letzte Sichtung stammt von 2015. Nun fand Andrea Tönjes, eine „große Schneckenfreundin“, wie sie sich selbst nennt, eine kleine Population in ihrem Neuköllner Hinterhof. Angelockt hatte

sie die Tiere mit Champignonstücken. Die Sichtung von paarenden Tieren lassen sogar den Schluss einer erfolgreichen Reproduktion zu. Deutschlandweit sind die Bierschneigel sehr rar geworden. Umso mehr freuen wir uns über diese Meldung, die schon Einzug in die zentrale Berliner Artdatenbank gefunden hat. Frau Tönjes hilft weiterhin, ihr kleines „Schneckenparadies“ zu erhalten. Sie konnte sogar Interesse bei einigen Hausbewohner*innen entfachen.



Italienische Schönschrecke wieder in Berlin

Mitarbeiter*innen der Stiftung Naturschutz haben bei Feldarbeiten die Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*) wiederentdeckt. In Brandenburg und Deutschland wird sie als „vom Aussterben bedroht“ kategorisiert und zählt nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Arten. Letzte Funde in Berlin wurden 1931 in Heiligensee, 1940 im Botanischen Garten sowie 1992 im südöstlichen Wuhlegarten veröffentlicht. In diesem Sommer wurde die Schönschrecke allerdings mit sechs

Meldungen auf fünf unterschiedlichen Standorten im ArtenFinder Portal aufgenommen und konnte sogar bei der Eibablage dokumentiert werden. Die wärme- und trockenheitsliebende Art kommt vor allem auf vegetationsarmen Trockenrasen, Fels- und Sandfluren, Zwergstrauchheiden oder Brachen vor und unterscheidet sich von anderen Arten durch die hellrot leuchtenden Hinterschienen sowie die rosarot getönten Hinterflügel, die im Flug besonders gut zu erkennen sind.



Auf der Liegewiese entdeckt

Ausgerechnet ein Abschied führte für Susan Wittwer zu einem Wiedersehen. Nachdem die Botanikerin ihre Familie am Flughafen verabschiedete, drehte sie noch eine Runde durch die Jungfernheide. Dort entdeckte sie einen dichten Rasen von *Blysmus compressus*, der zusammengedrückten Quellbinse. Ein großer Bestand wurde wenig später von der Koordinierungsstelle Florenschutz bestätigt. Die Art war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch an 10 Fundorten im Gebiet des heutigen Berlins bekannt.

Bereits in der Flora Marchica von Albert Dietrich von 1841 und in der Berlin-Flora 1859 von Paul Ascherson wird auf die Jungfernheide verwiesen. Jetzt wächst die konkurrenzschwache, niedrigwüchsige Art wieder zahlreich am Rande des Röhrichts und in der Liegewiese, wo höherwüchsige Arten keine Chance haben. Das Beispiel zeigt, dass auch an ungewöhnlichen Orten in einer Großstadt mit unerwarteten Wieder- bzw. Neufunden von vom Aussterben bedrohten Arten gerechnet werden kann.

Ein Friedhof als Arche für seltene Pflanzen

Sie haben gelbe körbchenförmige Blütenköpfchen und sind trotzdem kein Löwenzahn. Seltene Habichtskrautarten sind es, die vor rund 30 Jahren auf dem Friedhof Eythstraße im Bezirk Tempelhof-Schöneberg gefunden wurden.



Mikrohabitatpflege an einem Fundort der vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten.



v. l.: Körnchen-Steinbrech, Wiesen-Habichtskraut und Täuschendes Habichtskraut profitieren vom neuen Mahdkonzept auf dem Friedhof Eythstraße.

Einige Jahre später dann wurden große Bestände auf einer Baufläche neben dem Friedhof entdeckt. Buchstäblich in letzter Minute konnten sie vor den heranrückenden Baumaschinen gerettet werden und fanden auf dem Friedhof eine neue Heimat.

In diesem Jahr wurde der Friedhof Eythstraße als Projektgebiet für die im Bezirk tätigen Stadtnatur-Ranger*innen ausgewählt. Mit Mitarbeiter*innen der Unteren

Naturschutzbehörde und des Grünflächenamtes sowie mit der Florenschutzz-Patin wurde ein Pflegekonzept abgestimmt, um die Vorkommen der Florenschutzz-Zielarten auf dem Friedhof zu erhalten. Die Stadtnaturranger*innen erfassten weitere gefährdete Arten und pflegten Mikrohabitate an ausgewählten Fundorten.

Mit Hilfe der Ranger*innen und in Kooperation mit den beteiligten Akteuren

konnten gezielt Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung von Florenschutzz-Zielarten und von anderen gefährdeten Arten umgesetzt werden, die bisher aus Kapazitätsgründen nicht möglich waren.

Entsprechende Aktivitäten wurden auch in anderen Bezirken begonnen und werden berlinweit einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung und Entwicklung der Artenvielfalt in der Stadt leisten.



© Annabell Hornmann

PFLANZE DES MONATS: Februar

Haar-Ginster *Genista pilosa*

Es sind die seidigen silbrigen Härchen an Samenhülsen und Blattunterseiten, denen er seinen Namen zu verdanken hat. Die Blüten sind leuchtend gelb, wie wir sie vom Ginster gewohnt sind. Seine Blätter sind so beschaffen, dass sie Sommerdürren durch die Senkung des Wasserverlustes überstehen. Auch karge Böden und Felsgestein stellen für den Haar-Ginster kein Problem dar. Er genießt in Berlin eine sehr hohe Schutzpriorität.

Langer Tag der StadtNatur 2020

Dafür neu im Programm:

WILDES BERLIN



der StadtNatur kennen, hat bisher so unterschiedliche Orte wie den Tiergarten, den Teufelsberg, das Tempelhofer Feld, das Schöneberger Südgelände, den Museumshafen in Mitte und die Moorlinie in Buch vorgestellt. Mal stehen mehr die Artenvielfalt, mal die naturkundlichen Besonderheiten und mal die Lebensräume der Tiere im Blickpunkt der sehr unterschiedlichen Landschaften. Allesamt machen die Videos Lust darauf, die StadtNatur auf eigene Faust zu erkunden. Die Reihe wird monatlich fortgesetzt und weitere spannende Orte sind bereits „im Kasten“. Demnächst also mehr zu den Revieren von Eisvogel, Biber, Fuchs und Co.



**YouTube-Playlist
mit allen Filmen**

**Alle Folgen
im Umwelt-
kalender**

Die Vorfreude war riesig, über 570 Veranstaltungen geplant und das Programm komplett. Der Lange Tag der StadtNatur 2020 wäre wieder die Gelegenheit gewesen, die Natur in unserer Metropole zu entdecken, dabei neue Orte kennenzulernen und sich mit anderen auszutauschen. Von Fort Hahneberg in Spandau bis zu den Gärten der Welt in Marzahn, vom Frohnauer Forst bis zum Freizeitpark Marienfelde – in ganz Berlin hätten die Besucher*innen die Qual der Wahl gehabt. Doch es kam anders: Wie zahlreiche andere Veranstaltungen, musste das Naturfestival aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Zu den verpassten Höhepunkten zählen viele neue Veranstaltungen, etwa zur nachhaltigen Fahrradmobilität oder ein Poetry-Slam im Sauriersaal des Naturkundemuseums. Viele der guten Ideen gibt es aber auf jeden Fall beim nächsten **Langen Tag der StadtNatur, am 12./13. Juni 2021 zu sehen.**

Damit die Berliner*innen aber trotzdem Interessantes über die Berliner StadtNatur erfahren, hat sich das Team vom Langen Tag der StadtNatur mit dem Umweltkalender-Team zusammengetan, um mit dem Wildtierexperten der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Derk Ehlert, die Videoreihe „Wildes Berlin“ herauszugeben. Bereits im April hießes „Film ab“ für die Vorstellung des ersten Hotspots der Berliner StadtNatur, inzwischen hat sich die Reihe zu einem echten Quotenhit entwickelt. Veröffentlicht werden die Filme im Umweltkalender.

Derk Ehlert, den viele auch als Akteur des Langen Tages



In „Wildes Berlin“ geht Derk Ehlert auf Entdeckungstouren in Berlins Natur

Heute schon was vor?



Warum tauchen Feuerwanzen eigentlich immer in großen Gruppen auf?
 Wo kann ich in Berlin einen Biber sehen?
 Und kann ich diesen Pilz gefahrlos essen?

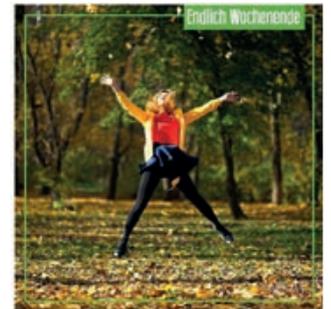
Ausflüge
 ins Grüne –
 virtuell oder
 lieber echt?

Für alle, die schon immer Antworten auf Fragen wie diese gesucht haben, ist der Umweltkalender Berlin genau das Richtige. In dem kostenlosen Online-Portal sind mehr als 8.000 Veranstaltungen jährlich gelistet – von Ausflügen und Ausstellungen über Führungen und Kinoprogramme bis zu Workshops. Für Unentschlossene hält der Kalender Empfehlungen bereit, und Termine können direkt im eigenen Kalender gespeichert werden.

Gemeinsam einen Ausflug machen, an einem Workshop teilnehmen oder Naturfilme im Kino sehen – vieles davon musste in diesem Jahr ausfallen. Damit die Lust an der Natur trotzdem nicht zu kurz kommt, haben wir unser Angebot mit Online-Veranstaltungen, E- und Audio-Books, Online-Tools und Social-Media-Aktivitäten für Naturfreund*innen weiter ausgebaut. Seit Mitte letzten Jahres ist der Umweltkalender auf Twitter und Facebook vertreten, wo wir mit Veranstaltungstipps, Sprüchen der Woche und Wissenswertem aus der Tier- und Pflanzenwelt grünes Licht selbst in die dunkle Jahreszeit bringen.

Auch auf Instagram sind wir seit Ende 2019 präsent. Ein Highlight dort sind Ausflugsziele, die man mit S- und U-Bahn erreichen kann. Mit der U8 zum Beispiel können Sie einen Ausflug an den idyllischen Schäfersee direkt an der Station Franz-Neumann-Platz machen. Über 1.000 Menschen folgen bereits unseren virtuellen Ausflügen ins Grüne, und darauf sind wir ziemlich stolz. Seit Sommer 2020 informieren wir unsere Nutzer*innen auch per Newsletter.

www.stadtnatur-ranger.de



© Annabell-Hormann

PFLANZE DES MONATS: März

Der Wiesen-Schachtelhalm *Equisetum pratense*

Versteinerte Funde belegen, dass sich das unverwechselbare Design der Schachtelhalme nun schon seit mehr als 350 Millionen Jahren bewährt. Mit seinen grünen, quirlständigen Ästen ohne Blattwerk trägt auch der Wiesen-Schachtelhalm das unverwechselbare Erkennungsmerkmal aller Schachtelhalme. In Deutschland kommt er vor allem noch im Norden und Osten vor, ist aber auch hier stark rückgängig. In Berlin war er sogar verschollen, gilt aber nach einem Wiederfund inzwischen als vom Aussterben bedroht.



Rückenwind für Naturerfahrungsräume

Hütten bauen, unter Baumwipfeln träumen, Abenteuer im Dschungel erleben. Frei spielen. Kinder brauchen Naturerfahrungen – für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihres Umweltbewusstseins. In fünf bei Kitagruppen und Schulklassen beliebten Naturerfahrungsräumen (NER) in Berlin ist das bereits möglich. Drei davon – die Wilden Welten – hat die Stiftung Naturschutz im Rahmen eines Pilotprojekts eingerichtet. Das Ziel des Berliner Senates ist es, dass jeder Berliner Bezirk einen NER bekommt. Deshalb sind wir seit 2018 Ansprechpartnerin für alle, die einen Naturerfahrungsraum einrichten möchten. In 2020 hat unsere NER-Beratungsstelle mehrere Bezirke dabei unterstützt – damit Berliner Kinder zukünftig noch mehr Freiräume für Spiel und Naturerfahrung haben.



Auch der in diesem Jahr veröffentlichte Leitfaden „Naturerfahrungsräume in Großstädten“ unterstützt öffentliche und private Akteure dabei, einen NER einzurichten. Die Grundlage für die von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde entwickelte Arbeitshilfe bildeten die Erfahrungen, die die Stiftung Naturschutz während des Projektes gesammelt hat.

DOWNLOAD:

www.stiftung-naturschutz.de/ner/ner-infomaterialien



NER-Film auf youtube



Noch eine gute Nachricht:

Naturerfahrungsräume haben in diesem Jahr eine bundesweite Lobby bekommen. Der Fachbereich NER beim Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze will zukünftig NER auf politischer Ebene voranbringen und den fachlichen Austausch fördern. Unsere Beratungsstelle unterstützt das Vorhaben.

die naturbegleiter* – Natur tut gut



generationenhäusern sowie Initiativen für ältere Menschen oder solche mit Fluchterfahrung erreichen wir dabei unterschiedlichste Gruppen.

2020 haben wir mit unseren 14 Naturbegleiter*innen über 140 Gruppenangebote durchgeführt. In diesem Jahr gab es auch besondere Angebote für Einzelpersonen, einzelne Familien und Alleinerziehende, die von der Ausnahmesituation besonders betroffen waren.

Dem Gesang der Vögel zuhören, die Konturen der Bäume mit den Augen nachzeichnen, Früchte und Samen ertasten. Die Möglichkeiten sind vielfältig, auf Entdeckungstouren durch das Grüne die Farben, Formen und Gerüche der Natur zu erfahren, entweder gemeinsam oder ganz für sich. Sich draußen zu bewegen und zu entspannen tut gut, lädt die Batterie auf und stabilisiert im Alltag.

Naturkontakt (wieder) zu ermöglichen, unkompliziert und ohne Anforderungen, ist das Ziel der naturbegleiter*. Mit dem Projekt möchten wir das Wohlbefinden der Berliner*innen fördern und besonders Menschen in herausfordernden Lebenslagen erreichen. Unsere Angebote in der Stadtnatur sensibilisieren für die Umwelt und zeigen den positiven Nutzen des Berliner Stadtgrüns für jeden Einzelnen. Durch die Zusammenarbeit mit Familienzentren, Nachbarschafts- und Mehr-

Jetzt auch mit Fortbildungen

Um Fachkräfte aus dem Bereich der sozialen Arbeit und der Pädagogik für das Potenzial der Stadtnatur zu sensibilisieren und sie zu bestärken, die Ressource Naturkontakt in ihre Arbeitspraxis einzubeziehen, wurde die Fortbildung: „In die Natur begleiten – Natur als Ressource sozialer Berufe“ entwickelt. Diese schafft einen Überblick über die Effekte und niedrigschwellige Methoden der Naturbegleitung und ermöglicht noch mehr Menschen den Zugang zur Stadtnatur.

Die Fortbildung wurde im Jahr 2020 gut angenommen. Deshalb bieten wir weitere Termine im Frühjahr 2021 an.

www.stiftung-naturschutz.de/dienaturbegleiter

PFLANZE DES MONATS: April

Die Echte Goldnessel *Galeobdolon luteum*

Wie ein goldgelber Teppich legt sich die Echte Goldnessel zwischen Mai und Juli in unsere Wälder. Dann nämlich recken sich die zahlreichen Blüten der bis zu 40 Zentimeter großen Taubnessel empor und lassen die sonst eher dunklen Waldbereiche glitzern. Besonders alte Laubwälder haben es der schattenliebenden Schönheit angetan. Hier findet die Echte Goldnessel lockere, mäßig stickstoffreiche Böden, die ihr die besten Bedingungen bieten.



© Thomas Nogatiz



Das Jahr der Zauneidechse

Wenn am Jahresende die Temperaturen sinken, verlagert sich nicht nur das Leben der Menschen nach drinnen, sondern auch das vieler Tiere. Während es sich die einen in einem dicken Fell gemütlich machen, begeben sich andere in frostsichere Verstecke und warten in der sogenannten Winterstarre auf den Frühling. So auch die Zauneidechse, Reptil des Jahres sowohl für 2020 als auch 2021.

Schlüpfling der Zauneidechse

Geschützt vor Kälte und hungrigen Räubern fährt dieses wechselwarme Reptil die Körpertemperatur herunter und überwintert unterirdisch in Mäuselöchern, in Mauerspalten oder großen Schutthäufen. Im Sommer aber ist es eine auffällige Vertreterin der Berliner Tierwelt. Vor allem die Männchen mit ihren auffallend grünen Flanken sind gut zu erkennen.

Dennoch ist die genaue Verbreitung in Berlin unklar. Um dem auf die Spur zu kommen, haben Kolleg*innen der Koordinierungsstelle Fauna von April bis Oktober systematisch 100 Gebiete auf Zauneidechsen hin untersucht. Dabei wurden rund 4.500 Zauneidechsen beobachtet und mit wichtigen biologischen Angaben dokumentiert. Erstmals für eine Kartierung dieser Größenordnung wurden dafür Tablets und Datenbanken eingesetzt, um einen digitalen Datenschatz zu generieren, aus dem sich weitere Erkenntnisse ableiten lassen. Zusätzlich hat die Koordinierungsstelle Fauna aktuelle Gutachten und historische Berichte ausgewertet, um so ein umfassendes Bild zur Verbreitung der Zauneidechse erstellen zu können.

Daten für mehr Planungssicherheit

Außer wissenschaftlichen Erkenntnissen, die aus dem Datenschatz gewonnen werden können, hat diese detailliertere Bestandserfassung einen weiteren Grund: Die Zauneidechse ist nach EU-Recht streng geschützt und genießt damit denselben Schutzstatus wie Luchs und Fischotter. Bei der Stadtplanung müssen daher ihre Belange mitbedacht und berücksichtigt werden. Die rasante Entwicklung der Stadt und die bis dato dürftige Datengrundlage über die Verbreitung der Tiere haben bei einigen Bauprojekten schon für Überraschungen gesorgt und zu Konflikten geführt. Überraschungen, die in Zukunft durch die Daten der Koordinierungsstelle Fauna verhindert werden können. Um für stärkere Planungssicherheit,

zu sorgen, werden die Bestandserfassungen nächstes Jahr fortgeführt, um noch detaillierteres Wissen zur Verbreitung zu erlangen.

Ein weiteres Augenmerk der Untersuchungen lag auch auf sogenannten „Ersatzhabitaten“: Um die Tötung und den Bestand der lokalen Population von Eidechsen bei Bauarbeiten zu verhindern, wurden sie in der Vergangenheit



Männchen verfärben sich in der Paarungszeit auffällig grün

aufwändig in eigens dafür geschaffene Lebensräume umgesiedelt. Bis heute ist der Erfolg dieser Schutzmaßnahmen unklar. Es ist häufig nicht geklärt, ob die Tiere diese neuen Lebensräume annehmen, zumal die Umsiedlungen, oft unter Zeitdruck aus der Not heraus, durchgeführt wurden.

Auch für die Stadtplanung erweist sich der kurzfristige Vorteil, ein Bauvorhaben wie geplant durchführen zu können, langfristig als Nachteil: Die Fläche der neuen Zauneidechsenlebensräume steht für andere Vorhaben nicht mehr zur Verfügung. Daher beschäftigt sich die Koordinierungsstelle Fauna mit diesen Umsiedlungsmaßnahmen und sucht nach innovativen Alternativen.



Zauneidechse vor der Häutung

Im nächsten Jahr wird die Koordinierungsstelle Fauna stark die Öffentlichkeit in die Untersuchungen einbeziehen. Es lohnt sich, ab April nach dieser schönen Eidechse Ausschau zu halten und über den *ArtenFinder* (artenfinderberlin.de) Beobachtungen zu melden.

www.stiftung-naturschutz.de/fauna

Fledermausquartiere – ein toller Erfolg



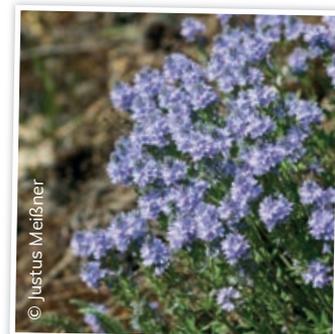
Julius Kiso bei der Installation eines Fledermausquartiers

Eine Kooperation mit der denn's Biomarkt GmbH ermöglicht der Koordinierungsstelle Fauna seit 2016, Ersatzquartiere für Fledermäuse in Kleingärten, Mietshäusern, Schulen und weiteren öffentlichen Gebäuden anzubringen. Finanziert wird das durch Pfandbons, die von Kunden gespendet werden. Jeder kann daran teilnehmen und potenzielle Anbringungsorte der Koordinierungsstelle mitteilen. Die gefährdeten und streng geschützten Fledermäuse sind gerade in Berlin auf künstliche Quartiere angewiesen, da aufgrund von Sanierungen, Bauvorhaben und Maßnahmen zur Verkehrssicherheit wichtige Lebensräume wegfallen. Der Erfolg von Ersatzquartieren insbesondere im urbanen Bereich ist umstritten, und die Meinungen von Experten gehen hier stark auseinander. Daher ist es umso erfreulicher, dass einige Kästen aus dem Projekt bereits nach kurzer Zeit von Fledermäusen besiedelt wurden. 2019 konnte Frederic Sorbe in seiner Masterarbeit an der TU Berlin eine Annahmerate von 22% der kontrollierten Kästen feststellen. In der Wohnungsbaugenossenschaft Märkische Scholle, die seit 2018 in Zusammenarbeit mit der Stiftung Naturschutz Berlin ökologisch aufgewertet wird, konnte ein Besatz durch Fledermäuse bei allen 10 kontrollierten Fassadenkästen nachgewiesen werden. Ein toller Erfolg, der dazu motiviert, das Projekt weiterzuführen und dadurch einen Beitrag für den Artenschutz in unserer Stadt zu leisten.

PFLANZE DES MONATS: Mai

Der Niederliegende Ehrenpreis *Veronica prostrata*

Veronika, der Lenz ist da! Sicher ist der Name dieser Pflanze nicht zufällig gewählt. Denn die Gattung Veronica, die hierzulande den Namen Ehrenpreis trägt, ist bekannt für ihre blauen Frühjahrsblüher. Der Niederliegende Ehrenpreis liebt es warm und sonnig, bevorzugt durchlässige nährstoffarme, basische Böden. In freier Natur machen ihm Nährstoffeinträge durch die Landwirtschaft und Stickoxide aus verschmutzter Luft das Leben zunehmend schwerer, daher ist die Art in Berlin bereits als stark gefährdet eingestuft.



© Justus Meißner

Faszinierende Nachbarn (in Bedrängnis)



In der warmen Frühlingsnacht am 29. April dieses Jahres war das Balzen der Männchen unserer lautesten heimischen Amphibienart, der Kreuzkröte, über viele Hundert Meter laut und deutlich zu vernehmen.

Es war eine dieser Nächte, in der das jährliche Monitoring der berlinweit einzigen Kreuzkrötenpopulation auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs in Pankow-Heinersdorf erfolgte. Diesmal konnte das Team der Koordinierungsstelle Fauna einen Rekord von 641 erwachsenen Tieren, weiteren Jungtieren des Vorjahres und bereits über 400 geschlüpften Larven in den fünf Laichgewässern dokumentieren.

Die durchgängig hohen Individuenzahlen und deren Stetigkeit machen das Vorkommen der Kreuzkröte in Pankow zu einem Fund von bundesweiter Bedeutung. Dabei hat es der ehemalige Flussauenbesiedler nicht einfach. Der Klimawandel und die schnelle urbane Entwicklung lassen den Lebensraum kleiner und die Voraussetzung für eine günstige Bestandsentwicklung schlechter werden. Wärme spielt dabei eine tragende Rolle, denn je wärmer das Gewässer wird, umso schneller entwickeln sich die kleinsten heimischen Kaulquappen. Anders verhält es sich mit den Niederschlagsmengen. Größere Pfützen genügen zwar für die Laichablage, jedoch muss der Wasserstand für die kommenden 3 bis 6 Wochen gewährleistet sein, damit die jungen Kröten mit 7-8 mm Körperlänge an Land gehen können. Wie in den Vorjahren haben es durch ausbleibenden Regen und die schnelle Verdunstung auch in diesem Jahr nicht alle Kaulquappen geschafft. Groß war jedoch die Freude, als im Juni Hunderte von Jungkröten am Ufer der verbliebenen Gewässer aufzufinden waren.

Die Kreuzkröte ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt, sie darf weder gefangen noch getötet oder ihre Lebensstätte gestört werden. Laut der Roten Liste Berlins ist sie „vom Aussterben bedroht“.

Die Brache in Pankow-Heinersdorf hat sich zu einem wahren Biodiversitätshotspot entwickelt. Neben Zauneidechsen und der Italienischen Schönschrecke lassen sich auch die Blauflügelige Ödlandschrecke, Brachpieper, Flussregenpfeifer und zahlreiche andere Vogelarten, Insekten und Kleinsäuger finden. Bleibt zu hoffen, dass sich diese Schätze auch zukünftig in Berlins wilder Stadtnatur wiederfinden lassen.



Eine gerade umgewandelte Kreuzkröte ist nur 7-8 mm groß

Naturerlebnishof statt Betonwüste

„Global Denken und lokal Handeln“, das ist für Beate Kitzmann kein Widerspruch, sondern der Schlüssel zum Erfolg für ihre Arbeit als Geschäftsführerin des Naturhofs Malchow. Denn dort, auf dem Gelände eines ehemaligen Bauernhofes im Norden Berlins, arbeitet sie seit über 25 Jahren daran, nachfolgenden Generationen eine intakte Umwelt zu hinterlassen. Dafür wurde sie mit dem Berliner Naturschutzpreis ausgezeichnet.

Als Geschäftsführerin des Naturhofs Malchow arbeitet Beate Kitzmann weit über das übliche Maß hinaus daran, die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu verstehen, zu schützen und das wertvolle Wissen weiterzugeben. Die Umweltbildung ist hierbei ein wichtiger Aspekt ihrer Arbeit. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass die Naturschutzstation Malchow sich von einer zubetonierten Liegenschaft der Staatssicherheit der DDR zu einer wichtigen und anerkannten Umweltbildungseinrichtung entwickelt hat.

In diesem Jahr wurde auf Grund der Coronasituation auf den Festakt verzichtet. In einem Videoportrait lädt rbb-Moderator Hellmuth Henneberg gemeinsam mit Frau Kitzmann zu einem Spaziergang über den Naturhof Malchow ein und stellt neben den Besonderheiten des weitläufigen Geländes wichtige Wegbegleiter*innen ihrer Arbeit vor.



Beate Kitzmann ist Preisträgerin des Berliner Naturschutzpreises 2020

VIDEOPORTRAIT:

Film über die Preisträgerin 2020



PFLANZE DES MONATS: Juni

Die Astlose Graslilie *Anthericum liliago*

Miss Beauty undercover: während die Astlose Graslilie fast das ganze Jahr über kaum sichtbar ist und ihre länglichen, unscheinbaren Blätter nahezu mit der Umgebung verschmelzen, hat sie im Mai ihren kurzen, aber großen Auftritt, für den sie sich zu einer echten Augenweide herausputzt. Als Halblichtpflanze macht sie es sich gern auf Trockenrasen, aber auch in lichten Gebüsch und Wäldern bequem – Standorte, die zunehmend verschwinden.



© Pflanze

Gut für Mensch und Marienkäfer

Glücklich konnte sich in diesem Jahr schätzen, wer einen eigenen Garten hat – für Zeit im Freien, fürs Homeoffice auf der Gartenbank, als Rückzugsort. Damit der Garten auch für viele Insektenarten eine Oase ist, kooperiert die Stiftung Naturschutz mit dem Landesverband Berlin der Gartenfreunde. Mit tatkräftiger Unterstützung vieler Kleingärtner*innen konnten wir dem Ziel „Mehr Arten im Garten“ bereits näher kommen.

Wenn Sie nächstes Jahr durch eine Kleingartenkolonie spazieren und sich über das Summen und Brummen wundern, dann ist dort bestimmt schon unser insektenfreundliches Saatgut aufgegangen. „Wildbienen- und Schmetterlings-saum“ und „Kräuter- und Magerrasen“, so heißen die eigens zusammengestellten Mischungen. Die Wildkräuter und -blumen sehen nicht nur wunderschön aus, sie sind auch ein Festmahl für Insek-

ten. Der Erfolg: Mehr als 60 Kolonien haben die Mischungen bereits bestellt!

Und auch sonst trägt die Kooperation Früchte: So wurden in Kleingärten Fledermauskästen und Wildtierkameras installiert, Wildbienen erfasst und amphibienfreundliche Reisighaufen angelegt. Übrigens: 2021 wird bunt, denn unsere neue Saatgutmischung für artenreiche Frischwiesen ist schon in Arbeit.



Vielfalt leben: Der Igel ist wieder da!



Seit 2017 ist die Wohnanlage Märkische Scholle in Tempelhof Schauplatz des Pilotprojektes „Vielfalt leben“, mit dem der Beweis angetreten werden soll, dass mit behutsamen Umgestaltungen und einer

veränderten Pflege Lebensräume für Pflanzen und Tiere mitten in der Stadt geschaffen werden können. 2020, also im vierten Projektjahr, wurde mit dem Igelhof der vierte von insgesamt fünf Höfen ökologisch aufgewertet. Das wird sicherlich besonders die Mieterin freuen, die bei Projektstart 2017 bedauerte, dass der Igel aus der Anlage verschwunden sei.

Wichtig ist bei dem Projekt die Einbindung der Anwohner*innen, daher wurde unter großer Beteiligung der Mieter von der Stiftung Naturschutz und der Wohnungsgenossenschaft ein Maßnahmenplan entwickelt. Einheimische Gehölze, Frühjahrsblüher und Wildkräuter wurden gepflanzt. Stein- und Ast-

haufen, sandige Trockeninseln und Nistmöglichkeiten bieten nun Tieren Unterschlupf. Gehölze, Saumbereiche und Wiesen dürfen nach Anpassung der Pflege wachsen.

Auch die Lebensqualität der Bewohner ist gestiegen. Für die Kinder gibt es naturnahe Spielangebote wie Baumstämme und Spielgebüsche. Obstgehölze können von allen beerntet werden, für Hochbeete gibt es Patenschaften.

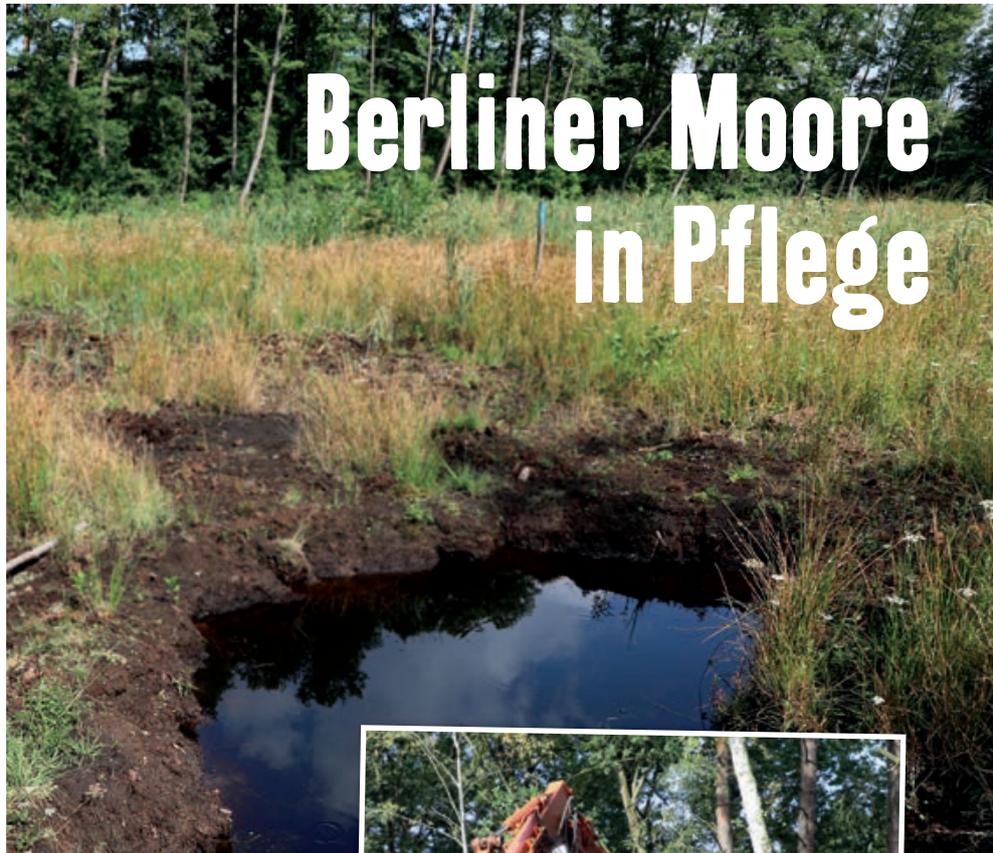
Übrigens: in diesem Jahr wurde noch während der Umgestaltung des zukünftigen Igelhofes das erste Mal wieder von einem in der Anlage gesichteten Igel berichtet.

Moore sind Lebensraum vieler stark bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Und sie können große Mengen des Treibhausgases CO₂ binden. Da Flugreisen in hohem Maße zum Klimawandel beitragen, ist für unvermeidbare Dienstreisen von Berliner Behörden eine Klimaschutzabgabe zu zahlen. Diese wird von der Stiftung Naturschutz Berlin für die Renaturierung Berliner Moore eingesetzt – zur Kompensation der Emissionen und zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Das vierte mit diesen Mitteln geförderte Projekt ging 2020 in die zweite, abschließende Umsetzungsphase.

Der südliche Moorarm der Krummen Laake bei Müggelheim war ebenso wie die anderen Moorarme bis in die 1950er Jahre ein weitgehend gehölzfreies Moor. Seit den 1950er Jahren wurde das Moor aber infolge von Grundwasserabsenkungen zunehmend von Bäumen und Sträuchern besiedelt.

Mit dem Projektstart 2018 wurden zunächst flächig die Gehölze beseitigt. Schon diese Maßnahme zeigte recht bald Erfolge. Moortypische Arten haben sich wieder ausgebreitet. Das erste Mal seit 20 Jahren konnten die Florenschutz-Zielarten Mittlerer Sonnentau, Späte Gelb-Segge, Igel-Segge und Zwiebelbinse im südlichen Moorarm wieder gefunden werden. Auch die Sumpfschrecke und Libellen-Arten konnten nun reichlich beobachtet werden. In der zweiten Phase erfolgte dann im Herbst 2020 die Beseitigung wieder aufwachsender Gehölze.

Aufgrund der vorhergehenden Austrocknung und Besiedelung mit tiefwurzelnenden Gehölzarten hatte das Moor die Eigenschaft verloren, auf Wasser-



standsschwankungen mit Auf- und Abbewegung der Mooroberfläche zu reagieren, so dass sich ein stagnierender Moortyp gebildet hat. Auch dafür war die Beseitigung des Gehölzbewuchses wichtig, denn so kann sich wieder ein Übergangs- und Schwingrasenmoor bzw. Torfmoosmoor entwickeln.

Die letzten, extrem trockenen Jahre mit negativer klimatischer Wasserbilanz haben grundsätzlich in Berlin und Brandenburg zu einem erheblichen Absinken der Moorwasserstände geführt. Aufgrund der Maßnahmen fiel der Abfall der Moorwasserstandslinien in den Projektgebieten der Stiftung Naturschutz Berlin aber nicht so stark aus, wie es in anderen Mooren beobachtet wurde.



Renaturierungsarbeiten mit schwerem Gerät

Die Flächen werden nach Projektende von der Obersten Naturschutzbehörde betreut, die gelegentlich Pflegegänge durchführt. Wegen der Unterschutzstellung und des Verschlechterungsverbots für das FFH-Gebiet sind in Zukunft kaum erneute Absenkungen zu erwarten, so dass die Renaturierung langfristig gesichert ist.

PFLANZE DES MONATS: Juli

Das Echte Tausendgüldenkraut *Centaurium erythraea*

Das Echte Tausendgüldenkraut wurde in der Volksmedizin so vielfältig eingesetzt und wertgeschätzt, dass es nahe lag, den bereits in der Antike verwendeten Namen Centaurium nach dem lateinischen centum aurei (100 Goldstücke) zunächst als Hundertgüldenkraut und dann übertreibend als Tausendgüldenkraut zu übersetzen. Tatsächlich soll der Gattungsname aber auf einen kräuterkundigen Zentauren der griechischen Sagenwelt Bezug nehmen, der die Heilpflanze verwendet haben soll.



© Justus Meißner

So macht Schule tierisch Spaß!

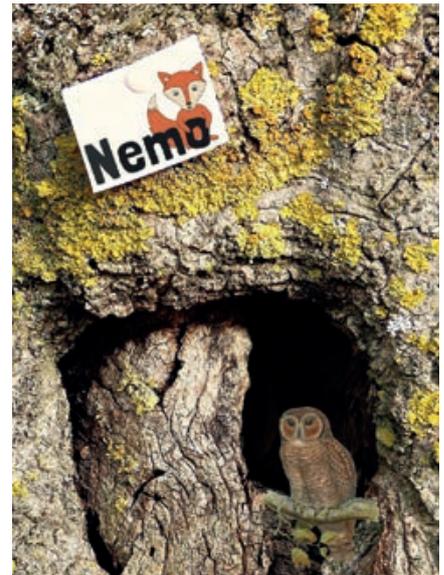
Ausgerüstet mit einer Becherlupe und regenfester Kleidung kommen 20 Kinder der benachbarten Grundschule um die Ecke. Sie schauen ganz genau hin, was da neben ihren Füßen krabbelt und kriecht. Denn sie sind mit „Nemo – Naturerleben mobil“ unterwegs und in einer Regenwurm-Veranstaltung den lichtscheuen Gesellen auf der Spur. Traut sich jemand, einen der „Wenigborster“ über die Hand kriechen zu lassen?

„Nemo – Naturerleben mobil“ ist für Berliner Grundschulkindern gemacht. Besonders praktisch: Unsere Naturpädagog*innen kommen direkt in die Schule oder den Hort

und holen die Kinder und ihre Lehrer*innen oder Erzieher*innen für den Draußenunterricht ab. Dann heißt es für zwei Stunden: Ab in die Wildnis! Bei jedem Wetter, zu jeder Jahreszeit, in allen Bezirken. In Veranstaltungen wie „Die Sinne der Tiere erleben“ oder „Tricks von Pflanzen und Tieren“ tauchen die kleinen Naturforscher*innen ein in das wilde Berlin – und das mitten in der Stadt, in einem Park oder auf einer Grünfläche ganz in der Nähe ihrer Schule. Für so viel Engagement in der Umweltbildung wurde Nemo als offizielles Projekt der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“ im Sonderwettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle“ ausgezeichnet.

Nemo zu Hause ...

Mit dem Lockdown im März wurden alle Schulen geschlossen, die Kinder mussten zu Hause bleiben und der Draußenunterricht mit Nemo war nicht mehr möglich. Doch weil das Naturerleben auch in Zeiten von Corona wichtig ist, haben unsere Nemo-Pädagog*innen mit viel Kreativität und Ideenreichtum ein Online-Angebot entwickelt: In spannenden Videos zeigen sie Spiele und Aktionen, die das Entdecken der Stadtnatur in den eigenen vier Wänden, auf dem Balkon oder im Hinterhof möglich machen. So werden die Kinder angeregt, wie ein Fuchs durch die Wohnung zu schleichen,



Und was sagen die Lehrkräfte?

„Vielen Dank für dieses Angebot passend zu der jetzigen Situation in den Schulen. Wir freuen uns von Experten in die Natur entführt zu werden und gleichzeitig unser Wissen auf so spielerische Weise zu erweitern.“

Lehrkraft aus
Treptow-Köpenick

„Ich möchte Ihnen auch für die Online-Videos mit Naturerlebnissideen danken. Die meisten Kinder haben zwei bis vier Ideen erprobt. Auch die Eltern haben dabei gerne mitgemacht – viel lieber als „im Mathebuch arbeiten“, seltsam ;-“

Lehrkraft aus
Tempelhof-Schöneberg

„Die Lern- und gruppendynamischen Spiele waren super. Das Thema Pflanzen und Tiere im Kiez war didaktisch-methodisch sehr gut erarbeitet. Am Ende konnten die Kinder ein tolles Ergebnis mitnehmen. Nawi, Kunst, Sport und Spiel im Einklang! Vielen Dank!“

Lehrkraft aus Pankow

eine Geräusche-Landkarte zu zeichnen oder sich ihr eigenes Baumbuch zu basteln. Für Grundschulkinder geeignete Arbeitsbögen sind ebenfalls Teil des Online-Angebotes.



... und zurück in der Stadtnatur

Kurz vor den Sommerferien ging es wieder mit dem Draußenunterricht weiter – unter Einhaltung aktuell geltender Hygiene- und Abstandsregeln. Zwei dicke Pluspunkte für Nemo: Alle Veranstaltungen finden im Freien statt und öffentliche Verkehrsmittel müssen nicht genutzt werden. Trotz der starken Einschränkungen in diesem Jahr wurden 700 Nemo-Veranstaltungen gebucht! Das freut uns sehr. Insgesamt haben unsere Naturpädagog*innen bereits mit mehr als 230 Berliner Grundschulen zusammengearbeitet. Im Programm von Nemo finden sich etwa 90 verschiedene Veranstaltungskonzepte zu den Themen „Lebensraum Baum“, „Pflanzenwelt“, „Tiere in der Stadt“, „Umwelt – Klima – Energie“, „Jahreszeiten erleben“ und „Natur und Kunst“.

HIER BUCHEN SIE NEMO:
www.nemo-berlin.de

PFLANZE DES MONATS: August

Der Färber-Meier *Asperula tinctoria*

„Schön hochroth“ färbt der Färber-Meier laut einem botanischen Buch von 1808. Aber wie macht die Staude das mit ihren zarten, filigranen Blüten und Blättern bloß? Die Lösung liegt im Verborgenen. Der entscheidende Farbstoff versteckt sich nämlich unter der Erde, im orange-rötlichen Rhizom und Wurzelwerk. Wie viele Arten, die auf Standorte mit wenig Nährstoffen angewiesen sind, ist auch der Färber-Meier rückgängig, in Berlin sogar vom Aussterben bedroht.





Lea Seidel

Landes- und Bundessprecherin FÖJ 2020

Lea, als Du im November 2019 zur Bundessprecherin gewählt wurdest, war noch nicht abzusehen, welches besondere Jahr auf uns zukommt. Wie funktionierte die Arbeit unter den ungewöhnlichen Bedingungen?

Da wir uns schon vor der Pandemie oft per Videokonferenz getroffen haben, waren wir gut gerüstet. Für viele Veranstaltungen gab es aber keine digitale Alternative, so auch für das Herzstück der Bundessprecher*innenarbeit – die Politik-Woche. Wir mussten sie ans Ende unserer Amtszeit verschieben. Zu spät, um bei Politiker*innen mit unseren Anliegen stetig dranzubleiben und an Lösungen zu arbeiten. Auch das Eingliedern von neuen Bundessprecher*innen ins Team war nicht einfach. Damit wir uns nicht nur im digitalen Raum treffen, haben wir uns zur letzten Bundesdelegiertenkonferenz live getroffen. Aber wir haben uns durch Corona nicht von der Arbeit abhalten lassen. Trotzdem haben wir es vermisst, die Bundesaktionstage oder das GrünRockt-Festival live zu erleben.

Du hast Dir sicherlich für deine Arbeit als Sprecherin einiges vorgenommen. Was sind für Dich die wichtigsten Ergebnisse Deiner Amtszeit?

Da kann ich einiges aufzählen: Wir haben als Bundesdelegiertenkonferenz und Bundessprecher*innen drei Positionspapiere zu politischen Themen verfasst. Das hat uns gerade in der Politik-Woche großartig unterstützt und uns im Gespräch zu Expert*innen ge-

macht. Während einer Aktion zur Klimagerechtigkeit haben wir ein Video an die Wand des Kinos International gebeamt, das durch starke Reden von FÖJler*innen und Aktivist*innen der Klimabewegung unterstützt wurde. Wir haben ein Konzept angestoßen, das zukünftig in Zusammenarbeit mit dem Bundesumweltministerium die Klein-Projekte von FÖJlern fördern und finanziell absichern soll. Beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend haben wir erreicht, dass es künftig ohne jährlichen Antrag planmäßig eine dritte Bundesdelegiertenkonferenz gibt. Wir haben nicht nur mehr als unsere Vorhaben erreicht, wir sind auch persönlich gewachsen und haben viel gelernt. Wer sich schon mal mit einem Bundesamt um Geld gestritten hat und von einem CSU-Politiker zum Waldspaziergang eingeladen wurde, hat auf jeden Fall viel Spaß bei der Arbeit gehabt.

Würdest Du sagen, dass das Freiwillige Ökologische Jahr für Dich ein Gewinn war? Kannst Du es weiterempfehlen?

Ja, absolut! Ich habe in meinem FÖJ-Jahr so viel gelernt, erlebt, tolle und inspirierende Menschen kennengelernt, das kann ich alles gar nicht aufzählen. Abgesehen von den Ergebnissen meines Jobs als Sprecherin konnte ich auch viel über mich lernen. Ich hab mehr Selbstvertrauen und weiß, was ich (zumindest für die nächsten paar Jahre) erreichen möchte. Das FÖJ war für mich ein Jahr der Orientierung, Selbstfindung, des Ausprobierens und Engagements, der

Im Gespräch



Erfahrungssammlung in Politik, Ökologie und Demokratie; ein Jahr um Fehler zu machen und daraus zu lernen. Alle, die genau das suchen, sind prima in einem FÖJ aufgehoben.

Was möchtest Du Deinen Amtsnachfolger*innen mit auf den Weg geben?

Ich würde sagen: Macht Euer Ding. Habt Spaß an der Sache und nicht zu viele Bedenken. FÖJ ist, was ihr daraus macht. Das ist das Wichtigste, und erst recht gilt das für die Sprecher*innen. Jeder Jahrgang hat neue Themen und Schwerpunkte, unterscheidet sich von den anderen. Und das ist auch richtig so.

Video:

Bundessprecher*innen auf der Politikwoche 2020



FÖJ: Orientieren – Verstehen – Handeln

Was will ich mal werden? Was interessiert mich und welche Stärken habe ich eigentlich? Kann ich nicht erstmal was probieren? Kein Problem. Und zwar mit einem FÖJ bei der Stiftung Naturschutz Berlin.

Ziel des Freiwilligen Ökologischen Jahres ist es, neben einer beruflichen Orientierung die Persönlichkeitsentwicklung sowie die Gestaltungs- und Handlungskompetenz zu fördern. Durch die Kombination aus praktischer Arbeit in den Einsatzstellen, Bildungsseminaren und einem partizipativen Ansatz gelingt es, durch Verstehen und Reflektieren ins aktive Handeln zu kommen.

Die Qualität des Einsatzes gewährleistet die Stiftung Naturschutz als Trägerin durch sorgfältige Auswahl geeigneter Einsatzstellen in den Bereichen Landwirtschaft und Tierpflege, Mobilität/Verkehr, Naturschutz/Landschaftspflege, Ökologische Dienstleistungen, Umweltanalytik, Umwelterziehung/Umweltbildung und Umweltinformation. In den begleitenden Bildungsseminaren lernen alle Beteiligten mit- und voneinander. So können auch Teilnehmende mit besonderem Förderbedarf in die Seminargruppen integriert werden. Das Projekt ist von der Agentur „Qualität in Freiwilligendiensten“ (Quifid) zertifiziert. Die Teilnehmenden erhalten ein Taschengeld in Höhe von 510 €.



Das Projektjahr 2019/2020

Wegen der Pandemie wurden innerhalb kürzester Zeit im März 2020 sämtliche Präsenzseminare, die Einsatzstellentagung und Gruppentreffen abgesagt und auf Online-Angebote umgestellt. Die Pädagog*innen im Team der SNB meisterten dabei sowohl technische als auch methodische Herausforderungen. Themen aus dem Natur- und Umweltschutz wurden als Onlineseminare angeboten, Spiele, Kochkurse und Warmups dienten zur Auflockerung. Es war uns gerade in diesen schwierigen Zeiten wichtig, den Kontakt zu den Freiwilligen und Einsatzstellen sicher zu stellen und ihnen ratgebend zur Seite zu stehen.

Der Staatssekretär Stefan Tidow begrüßte dann am 2. September 2020 in einer gelungenen Auftaktveranstaltung in den Gärten der Welt den 29. Jahrgang. Die Einführungsseminare mit den 190 neuen Freiwilligen gestalteten wir unter Einhaltung strengster Hygienemaßnahmen in kleinen Gruppen, mussten seit November aber wieder auf Online-Veranstaltungen umstellen.

www.stiftung-naturschutz.de/foej

PFLANZE DES MONATS: September

Das Echte Herzgespann *Leonurus cardiaca* subsp. *cardiaca*

Die Staude ist heute weitgehend unbekannt, ihre Nutzungsgeschichte reicht aber bis ins Mittelalter. Sie besaß den Ruf, für ein starkes Löwenherz zu sorgen. Mittlerweile konnten ihre beruhigende und blutdrucksenkende Wirkung belegt und eine ganze Reihe von Wirkstoffen nachgewiesen werden. Als Archäophyt hat es das vermutlich aus Westasien und Südosteuropa stammende Echte Herzgespann noch vor der Anlandung Kolumbus' in Amerika in Kloster- und Bauerngärten Mitteleuropas und von dort in die freie Wildbahn geschafft.



© Annabell Hornmann

ÖBFD – Bundesfreiwilligendienst mit Ö wie ökologisch

ÖBFD kann fast jeder. Einzige Bedingung: man sollte älter als 24 Jahre alt sein. Wer das für sich in Anspruch nehmen kann und sich außerhalb von Beruf und Schule für die Natur und Umwelt engagieren will, findet auf der Internetseite der Stiftung Naturschutz Berlin einen Pool von etwa 100 Angeboten.

Von der Begleitung von Kampagnen über die Organisation von Workshops und der Betreuung von Gewächshäusern bis hin zur Vermittlung von Naturerlebnissen im Grunewald ist alles dabei.

Die Freiwilligen haben die Wahl, ob sie sich mit 20 Stunden pro Woche engagieren wollen oder mehr. Ob es eher eine Bürotätigkeit sein soll oder an der frischen Luft. Egal, wo sie im Einsatz sind, als Anerkennung für ihr Engagement nehmen sie einmal im Monat an einem Seminar teil. Oft geht es dabei raus aus der Stadt, es gibt eine Auswahl aus etwa 7 verschiedenen Themen. So geht es bei den Seminaren z. B. um Fledermäuse oder Zauneidechsen, Mobilität, Gärtnern auf kleinem Raum oder um eine Reflexion des Einsatzes.

Bei der Stiftung Naturschutz Berlin sind im Jahr 2020 225 Bewerbungen eingegangen von Menschen, die sich besonders für Natur- und Umweltschutzthemen einsetzen wollen. Die Koordinierungsstelle nimmt sich dabei viel Zeit, um die Bewerber*innen kennenzulernen. Mit einem Fragenkatalog und einem telefonischen Interview wird zuerst herausgefunden, welche Bereiche und Tätigkeiten interessant sind. Danach werden passende Einsatzstellen vorgeschlagen, bei denen sich die Betroffenen vorstellen können. Mit dem Ergebnis, dass sich 2020 durchschnittlich knapp 90 ÖBFD-Freiwillige im Berliner Naturschutz engagiert haben.



Das ist neu

Seit Juli 2019 gibt es ein ganz besonderes Angebot: für eine Nachhilfe beim Erlernen der deutschen Sprache kann ein besonderer Förderbedarf beim Familienministerium beantragt werden. So kamen 13 Freiwillige aus den unterschiedlichsten Ländern in den Genuss von Deutschkursen: aus England, Mosambik, Syrien, der Türkei, Brasilien und Italien.

Und noch etwas ist neu. Das durch die Pandemie geprägte Jahr 2020 diente als Anshub, Bewerbungsverfahren und Abschlussbefragung – vorher auf Papier – nun komplett digital abzuwickeln. Dadurch werden erste Informationen über neue Wege, z. B. über ein Video, vermittelt und Unterlagen auf digitalem Weg ausgetauscht.



www.oebfd-berlin.de

Zertifiziert:

Wir haben erneut das Quift-Qualitätssiegel als Träger von Freiwilligendiensten erhalten.



Bildungsforum Natur- und Umweltschutz

Wie begegne ich Menschen, die den Klimawandel leugnen? Woran erkenne ich eine Rotbuche auch im Winter? Muss ich ein Nerd sein, um in WordPress eine Internetseite anzulegen? Diese Fragen haben eines gemeinsam: sie werden in den Seminaren des Bildungsforums der Stiftung Naturschutz Berlin beantwortet.

Schlau
kommt
weiter!

In diesem Jahr lag die Herausforderung für die Dozent*innen darin, Alternativen zu den Präsenzterminen zu finden. Nach einer Train-the-Trainer-Phase entwickelten die Dozent*innen mit viel Engagement Seminare, bei denen man auch auf digitalem Wege spannende Vorträge erleben konnte.

Vor den Augen der Teilnehmer*innen des Seminars „Die Taxonomie der Pilze“ wurden zum Beispiel die Unterscheidungskriterien von Pilzgruppen durch das Mikroskop veranschaulicht. Im Online-Seminarraum bei „Singvögel in städtischen Lebensräumen“ lernten die Teilnehmer*innen, neben vielen anderen Vogelstimmen, den vielfältigen Gesang des Buchfinken kennen. Später konnten sie ihre Erkenntnisse bei einem privaten Spaziergang überprüfen.

Aus der Not heraus geboren, wurden die Online-Veranstaltungen so gut angenommen, dass sie auch nach der Pandemie weiterhin angeboten werden. Wir arbeiten auch an neuen Formaten, die sich digital gut umsetzen lassen.



„Renate Giese...

...Giese, wie Riese“

Groß wie ein Riese ist sie zwar nicht, großartig schon, wie Kolleg*innen bestätigen, mit denen Renate Giese die Stiftung Naturschutz Berlin über viele Jahre begleitet und mitgestaltet hat. Bekannt war sie dafür, in jeder Situation den rechten Spruch auf Lager zu haben.

Fast vom Beginn an war sie mit dabei und hat das FÖJ bei der Stiftung Naturschutz als Trägerin gemeinsam mit Bernd Kuhlmann aufgebaut. Schon zuvor war die studierte Biologin auf Lehramt in einem Bildungszentrum als Umweltberaterin tätig. Bei der Stiftung Naturschutz Berlin betreute sie dann als FÖJ-Pädagogin die Freiwilligen. Sie hielt Kontakt zu den Einsatzstellen und gestaltete die Seminarreisen.

2013 wechselte Renate Giese zum Projekt „Ökologischer Bundesfreiwilligendienst“. Auch hier hat sie sich praktisch um alles gekümmert, Seminare gestaltet, die Freiwilligen begleitet und in den Dienst eingeführt. Ihre Ausbildung zur Trainerin für gewaltfreie Kommunikation trug wesentlich zu einem konstruktiven Miteinander und der Entwicklung zufriedenstellender Lösungen bei.

Am 30.4.2020 war Renate Gieses letzter Arbeitstag. Aber auch im Ruhestand wird sie mit ihren Kenntnissen zum Berliner Umweltschutz sicherlich noch das eine oder andere Seminar geben.

PFLANZE DES MONATS: Oktober

Das Weiße Schnabelried *Rhynchospora alba*

Als Stress-Strategie weiß das Weiße Schnabelried aus der Not eine Tugend zu machen. Das Sauergras hat sich an extreme Nässe bis hin zu zeitweiligen Überflutungen angepasst. Durch diese Fähigkeit kann die 15-40 cm große Moorpflanze mit den dreikantigen Stängeln unwirtliche Standorte besiedeln und Konkurrenzdruck meiden. Außer nassen Füßen liebt das Weiße Schnabelried jede Menge Licht, saure Verhältnisse und einen geringen Nährstoffgehalt.



© Justus Meißner

Macht die Welt ein bisschen Becher

Der Better World Cup ist Berlins Ansage gegen 170 Mio. Wegwerfbecher, die in der Hauptstadt jährlich im Müll landen. Über 1.100 Cafes, Bäckereien, Restaurants und Supermärkte kooperieren bereits mit der Initiative und füllen mitgebrachte Becher auf oder stellen Mehrwegbecher zur Verfügung.

Die Initiative hat gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, der Berliner Stadtreinigung sowie Verbänden aus Umwelt und Wirtschaft ein Netzwerk aufgebaut. Die Kampagne wird durch den Senat für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz finanziell getragen.



Der Becher muss mit!

Um möglichst viele zu erreichen, haben wir zwei Videos gedreht, die in allen York-Kinos und auf unserem Better-World-Cup-Youtube-Channel liefen.

Video:
Der Becher muss mit!



Filmausschnitte aus „Der Becher muss mit!“

Green World Tour

Der Better World Cup präsentierte sich im September mit anderen nachhaltigen Projekten auf der Autarkia – Green World Tour in der Malzfabrik Schöneberg. Das Team klärte Besucher*innen auf, wie viel Einwegbecher allein in Berlin anfallen und was es bewirkt, die Initiative als Konsument*in und Cafébetreiber*in zu unterstützen. Das bestätigte auch Elena Schägg von der Deutschen Umwelthilfe in ihrem Vortrag „Wege zu Mehrweg – Abfallvermeidung in der Praxis“. In einer Fotobox konnten sich die Besucher ablichten lassen.

Zero Waste Future Festival

Zum Auftakt der Europäischen Woche der Abfallvermeidung setzte die BSR mit dem Abfallfreitag ein Zeichen, diesmal online mit dem „Zero Waste Future Festival“. Gemeinsam mit dem Who's Who der Berliner Kreislaufwirtschaft hat der Better World Cup in einem Online-Vortrag erklärt, wie unsere Initiative für weniger Abfall sorgt. Nach dem Vortrag konnten Interessierte in einem Live-Chat Fragen stellen.

Einweg ist nicht mein Weg.

Diese Cafés sind dabei:

Jetzt auf Mehrwegbecher umsteigen
www.betterworldcup.berlin

In Kooperation mit **htw**

100% 25 Jahre und 50 Jahre sind die Partnerzeitung, in der wir den Wettbewerb fördern.

Partner-Newsletter

Immer mehr Cafés, Bäckereien und andere Verkaufsstellen können dafür gewonnen werden, Getränke auf die Hand in mitgebrachte Mehrwegbecher zu füllen. Um sie über Aktuelles zu informieren, bringen wir einmal im Quartal einen Newsletter heraus. Es werden Cafébetreiber mit Videoportraits vorgestellt, über unsere Werbeaktionen informiert und interessante Fakten zu den Auswirkungen von Einwegbechern sowie Serviceinformationen für Partner veröffentlicht.

Better World Cup-Newsletter No. 2

Liebe Leser*innen,

ein heiler Sommer neigt sich dem Ende zu. Ein Sommer, in dem die Berliner*innen viel Zeit draußen verbracht, Freunde im Park getroffen und auf der Wiese gelegen haben. Wunderbar! Wären da nicht Verpackungen, Einweggeschirr und andere Hinterlassenschaften, die viele Berliner Park- und Grünanlagen vom Erholungsort zur Müllhalde werden lassen. Gerade in Zeiten von Corona hat der Einwegmüll nicht nur in Berlin leider noch einmal deutlich zugenommen. Wir möchten Ihnen in diesem Newsletter tolle Initiativen vorstellen, die diesen Wegwerfprodukten aus dem Alltag den Kampf angesagt haben: vom Anti-Littering-Projekt bis hin zum World Clean Up Day.

for Better-World-Cup-Team

1. Willkommen im Better World Cup: Velobande Bikes & Coffee
2. Aktionen: Green World Tour
3. Frisch gebrüht: Die NochMüll - das neue Recyclingkaufhaus
4. Zero Hero: Dave DK
5. Über den Becherrand: wirBERLIN
6. Becherfakten: Gift im Becher
7. Servicepaket für Ihr Café
8. Kaffeesatz

1106 Partnercafés

Das ist die aktuelle Zahl der Partnercafés des Better World Cups.
Mitmachen ist ganz einfach, [hier geht's zum Anmeldeformular.](#)

1. Willkommen im Better World Cup

VELOBANDE BIKES & COFFEE

Norman liebt Fahrräder und Kaffee. Warum nicht beides miteinander verbinden, fragte er sich. Und schon war die Idee für sein Fahrradgeschäft Velobande Bikes & Coffee geboren. Während Norman Ihnen das Rad zentriert, können Sie vor dem Laden entspannt einen Kaffee aus lokaler Röstung schlürfen. Was für eine geniale Kombi!

[Zum Caffoportrait](#)

Kooperation mit der HTW Berlin

Zum diesjährigen Abfallfreitag am 20. November erfolgte der Startschuss zu unserer Kooperation mit der HTW Berlin. Studierende, die auf dem Weg vom S- oder U-Bahnhof zum Campus ihren morgendlichen Kaffee oder Capuccino kaufen, haben künftig die Möglichkeit, diesen in einen mitgebrachten Mehrwegbecher abfüllen zu lassen.

Für mehr Aufmerksamkeit sorgte eine Radio-Kampagne auf JAM FM, die den Hörern Informationen rund um den Better World Cup und die Kooperation mit der HTW nahebrachte.

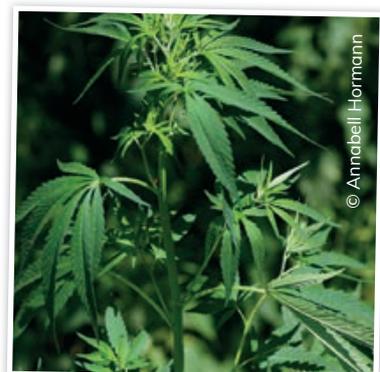
Think Global – act local

Ebenfalls im September haben wir auf dem Steinplatz mit Interessierten über das Thema Mehrweg diskutiert und uns ausgetauscht. Bei unserem Quiz gab es tolle Preise zu gewinnen und trotz knackiger Fragen haben viele unserer Mehrwegbecher ein neues Zuhause gefunden.

PFLANZE DES MONATS: November

Wild-Hanf *Cannabis sativa*

Der Wild-Hanf besitzt eine ausgeprägte Vielgestaltigkeit, sodass es schwer fällt, ihn von Zuchtformen zu unterscheiden. Das wird ihm manchmal zum Verhängnis, da er an Wegrändern als illegale Anpflanzung mit dem Ziel der Rauschmittelgewinnung missverstanden und vernichtet wird. Und das, obwohl die alte Kulturpflanze gegenwärtig eine Renaissance erlebt, denn sie ist ein echtes Multitalent: aus ihr lassen sich zum Beispiel Speiseöl, Biodämmstoff oder Segeltuch herstellen.



BEISPIELE AUS 2020



21. Berliner Naturschutztag

Wie wirkt sich der Klimawandel auf die Stadtnatur aus? Diese und andere Fragen wurden auf dem 21. Berliner Naturschutztag im Umweltforum im Friedrichshain diskutiert. Die Referent*innen informierten über Klimaanpassungsstrategien und gaben Empfehlungen für das lokale Handeln. Bäume spielten gleich bei mehreren Referenten des Naturschutztages eine wichtige Rolle. Einig war man sich darin, dass große alte Bäume nicht einfach durch Neupflanzungen ersetzt werden können. Ein weiteres Thema wird bisher noch unterschätzt: Gründächer können – wenn man sie richtig anlegt – sich zu artenreichen Wiesen entwickeln.



Von Kronkorken zu Baumkronen

Eine Aufräum-Aktion der „Surfrider“ im Berliner Volkspark Friedrichshain bringt gleich doppelten Gewinn: zum Einen haben viele Freiwillige innerhalb von zwei Stunden 5.000 Zigarettenkippen und 7.600 Kronkorken aus dem Grün gesammelt. Dass die Kronkorken eine wertvolle Ressource darstellt, zeigt die Kronkorken-Spardose, 40.000 Kronkorken nimmt sie auf. Zweiter Gewinn: Für jede volle Dose pflanzen die Surfrider einen Obstbaum in den Park.

Das Projekt wurde mit Mitteln des Förderfonds Abfallberatung Zero Waste gefördert.

facebook.com/SurfriderBerlin



Vogelschutz und Glasarchitektur

100 bis 115 Millionen Vögel sterben jährlich in Deutschland, weil sie die transparenten und spiegelnden Glasflächen von modernen Bauten nicht als Hindernis wahrnehmen. Ein Riesenverlust für Vogelpopulationen und auch für uns. Mit einer 50-seitigen Publikation werden jetzt Bauherren zu dieser Problematik informiert. Hinweise zur Behördenpraxis und zu gesetzlichen Grundlagen erleichtern Bauherren die Planung. Außerdem bekommen sie mit der Broschüre Beispiele von Nachrüstungen und gelungenem Vogelschutz in die Hand. Herausgeber ist der BUND Landesverband Berlin.

www.bund-berlin.de/service



pla pla! plastik und plankton

Wer in seiner Kindheit die Geschichte liebte, in der ein Junge im Bauch eines Wals durch den Ozean schwamm, wird sicher auch von der Installation „pla pla! Plastik und plankton“ fasziniert sein. In einem großen Walbauch, erbaut aus Holz und Plastikmüll, wird über die verheerenden Auswirkungen von Plastik auf die Meere, Tiere, den Boden und unser Leben informiert. Initiatorin ist Anoosh Werner, gefördert wurde das Projekt mit Mitteln des Förderfonds Abfallberatung Zero Waste.

www.anoosh.de



Müllschwimmer tauchen ab

Es ist ein Septembertag bei angenehmen 25 Grad, im Bürgerpark Pankow lümmeln die Berliner auf den Wiesen, genießen die Sonne und ihr mitgebrachtes Bier. Plötzlich strebt eine fröhlich plappernde Meute dem Brunnen zu, ausgestattet mit gestreiften Badetrikots, Flossen und Taucherbrillen. Straßenkunst, denkt sich das lagernde Volk und rückt näher. Die Performance, so wird bald klar, hat aber neben dem künstlerischen auch

einen aufklärenden Aspekt. Denn für die „Müllschwimmer“ ist der kleine Brunnen in Pankow das Sinnbild für Flüsse, Seen und Ozeane dieser Welt, die im Müll versinken. Stellvertretend für sie werden hier Plastikmüll und andere Umweltsünden aus dem Brunnen geangelt.

Nach den Auftritten der Müll-Street-Girls-and-Boys von MÜLL & THE GANG, die mit viel Charme und Witz auf die Ber-

liner Straßenmülllandschaften aufmerksam zu machen, haben Regisseurin Andrea Bittermann und ihr Team mit dieser Performance ein weiteres Mal den Finger in eine Müll-Wunde gelegt.

Das Kunstprojekt wurde aus Mitteln des Förderfonds Trenntstadt gefördert.

berlin-die-ratten-kommen.de



A tip: tap

Zuerst die gute Nachricht: unser Leitungswasser ist preiswert, wird streng kontrolliert und hat eine gute Qualität. Und es hat ein gutes Image, die Mehrheit der Deutschen haben großes Vertrauen in Leitungswasser. Da verwundert es eigentlich, und hier kommt die schlechte Nachricht, dass trotz allem so viel Wasser in Flaschen verkauft wird, noch dazu 70 % davon in Einweg-Plastikflaschen. Mit der Aktion #mach's einfach und dem Videoclip dazu, macht a tip:tap sich für die Berliner Rohrquelle stark. Ziel ist es,

mit prominenter Unterstützung, möglichst viele Menschen zum Umsteigen auf das Wasser aus dem Hahn zu bewegen. Über Social Media können alle teilhaben.

A tip: tap (ein Tipp: Wasserhahn) ist ein gemeinnütziger Verein mit Umweltschützer*innen aus ganz unterschiedlichen Bereichen, die sich von Berlin aus für Leitungswasser als Durstlöscher Nummer eins einsetzen.

www.atiptap.org

PFLANZE DES MONATS: Dezember

Kamm-Wurmfarn *Dryopteris cristata*

Der interessante Habitus mit zwei Arten von Wedeln verlieh dem Kamm-Wurmfarn seinen Artnamen. Die großen fruchtbaren Wedel stehen straff aufgerichtet in der Mitte der Grundrosette und ihre Silhouette ähnelt einem Kamm. Sie dienen der Verbreitung der Sporen, die auf der Unterseite der Fiederblätter in Sporenbehältern sitzen. Denn entgegen dem mittelalterlichen Irrglauben, die Samen des Farns seien unsichtbar, besitzen Farne überhaupt keine Samen, sondern klitzekleine Sporen.



© Ralf Schwarz

Impressum



stiftung
naturschutz
berlin

Stiftung Naturschutz Berlin
Potsdamer Straße 68
10785 Berlin-Tiergarten
T: 030 26 39 40
E: mail@stiftung-naturschutz.de
www.stiftung-naturschutz.de

Geschäftsführer: Holger Wonneberg

Stiftungsratsvorsitzender: Stefan Tidow,
Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

